

seits neutral geblieben sei. Es werden aber hier Voraussetzungen gemacht, die durch und durch falsch sind. Abgesehen davon, daß die Sachen jetzt ganz anders stehen, wie damals, da es sich jetzt um einen Kampf handelt, in welchen keine deutsche Macht verwickelt ist, so würde eine Theilnahme Deutschlands an dem Kampfe Frankreichs und Englands gegen Rußland allerdings voraussichtlich nicht russische Interessen fördern, aber auch gewiß kein deutsches Interesse, da Frankreich und England, die dann durchaus die Braut heimführen würden, Deutschland gewiß nicht mehr wohlwollen als Rußland. Wir würden dann das europäische Gleichgewicht gewiß sicherer aufheben, als durch unsere Neutralität, indem durch unser Gewicht die westliche Waagschale dergestalt niedergezogen werden würde, daß wir bald gezwungen sein würden, uns mit Rußland zu verbünden, um das Gleichgewicht so wiederherzustellen, wie es vor unserer Theilnahme an dem Kampfe gegen Rußland war. Wir würden dann mit doppelt schwerer Anstrengung wieder zu verlieren suchen müssen, was wir mit schwerer Anstrengung gewonnen. Eine Betheiligung Deutschlands an dem Kampfe gegen Rußland, so lange es nicht gewiß ist, daß es deutsche Interessen verletzen will, wäre der grenzenloseste Leichtsin. Deutschland steht in der Mitte zwischen zwei Mächten, welche beide nach der Welt Herrschaft streben. Seine Mission ist, daß von diesen Mächten keine über die andere siege. Dadurch ist es bei dem Ausbruche von Kämpfen, die zwischen diesen Mächten entstehen, nothwendig auf eine Neutralität hingewiesen, bei der es abwarten kann, wo die Dinge hinauswollen. Es darf erst eingreifen, wenn die eine oder die andere der kämpfenden Mächte in ihrer geschichtlichen Stellung ernstlich bedroht ist, oder wenn von der einen oder der andern Seite her seine Rechte und Interessen wirklich verletzt werden. Das ist der Kern unserer gegenwärtigen Neutralitätspolitik und wird es hoffentlich auch bleiben trotz des Bündnisses mit Oesterreich. Denn im Großen und Ganzen ist Oesterreich nicht anders gestellt als Preußen; es kann eben so wenig wünschen als Preußen, daß die Waagschale des Einflusses in Osten oder in Westen aus der Linie des Gleichgewichts gerückt werde. Diese gleiche Stellung Preußens und Oesterreichs zu dem Osten und zu dem Westen giebt dem Bündniß vom 20. April ein ganz besonderes Ge-

wicht und zugleich den festesten Kitt, der für ein Bündniß zwischen 2 Großmächten möglich ist. Das französisch-englische Bündniß vom 10. April dürfte aus Mangel eines solchen Kittes schwerlich lange zusammengehalten werden. (S. C.)

Zeitereignisse.

Dem Vernehmen nach werden J. K. H. der Prinz und die Prinzessin von Preußen am 6. d. M. auf dem Schlosse Babelsberg bei Potsdam eintreffen.

Das Fest der silbernen Hochzeit J. K. H. des Prinzen und der Prinzessin von Preußen wird am 11. Juni durch ein Familien-Diner, an welchem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Theil nehmen werden, auf dem Schlosse Babelsberg gefeiert werden. Der Empfang der Deputationen ist auf den nächstfolgenden Tag, Montag, den 12. Juni, auf dem genannten Schlosse anberaumt.

Unter den Geschenken, welche dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen zu ihrer silbernen Hochzeit verehrt werden, ist gewiß keines so sinnig, wie dasjenige, welches von der Rheinprovinz vorbereitet wird. Dasselbe besteht in einem Album, zu welchem die bedeutendsten Künstler der Düsseldorfer Schule aus der Provinz und aus andern Städten Beiträge liefern. Wie großartig dieses Bilder-Album angelegt ist, wird erhellen, wenn wir anführen, daß bereits 35 Landschaften, 6 religiöse und 14 geschichtliche Darstellungen, 13 Sagen und Legenden und 9 Bilder aus dem rheinisch. Volksleben in der Maler-Akademie zu Düsseldorf ausgestellt worden sind.

In diesen Tagen begab sich eine Deputation des 3ten Ulanen-Regiments, dessen Chef Se. K. H. der Großfürst Thronfolger ist, nach St. Petersburg, um Se. K. H. zur Feier des Tages, an welchem ihm das Regiment vor 25 Jahren verliehen wurde, im Namen des Königs ihre Aufwartung zu machen.

Aus allen Provinzen des Preuß. Staats gehen erfreuliche Berichte über den günstigen Stand der Saaten und anderer Feldfrüchte ein. Auch aus andern Ländern kommen gleiche Meldungen.

Wie man in wohlunterrichteten Kreisen vernimmt, wären dem k. k. österr. Kabinet befriedigende Aufklärungen in Betreff der russischen Truppenconcentrationen an der Nordostgrenze des Reiches und sonst auch befriedigende Zusicherungen über das künftige